



- Ein ganz persönlicher Prozess:
- Vom Leben und vom Sterben

WO GEHT WIR DENN HIN? IMMER NACH HAUSE (Novalis)

Jürg Mäder
Seit 40 Jahren initiiert
und begleitet er Projekte
in den Bereichen Pädagogik,
Kultur, Film und
Artenvielfalt.
<https://trailblazing.ch>

Die Finalphase, wie der Pflegeleiter es ausdrückte, hat begonnen. Die Morgensonne scheint in das Zimmer und wärmt deinen welkenden Körper. Der Wecker auf dem Nachttisch tickt ohne Unterlass, lässt Zeit und Raum miteinander verschmelzen. Schlaf- und traumähnlicher Zustand. Du bist in innerer Bewegtheit, in Unruhe, auf Reisen durch ein reiches Leben. Deinem Körper, einem Gefängnis gleich, dem du länger schon zu entinnen versuchtest, entschwinden die Kräfte.

Ein langes Ausatmen – dann Atemlosigkeit in tiefster Entspannung. Das feine Pulsieren deines Halsäderchens unter deiner pergamentartigen Haut deutet noch auf einen Rest von Leben hin. Du entgleitest mir. Unsere gemeinsamen Reisen, die uns verbunden haben, ähnlich einer Komplizenschaft, die dem Alltag entflieht, sind Erinnerung.

Du warst schon beinahe achtzig, Lateinlehrerin an unserer Schule. Dein immenses Wissen über die Antike, deine Erzählgabe, deine Liebe zur Grammatik erweckte diese tote Sprache zu neuem Leben. Die Schüler liebten deinen Unterricht.

Dann auch unsere Romreise, über Weihnachten, zusammen mit deiner Tochter, meiner Lebensgefährtin. Im Reiseführer entdecktest du den sieben Kirchen Pilgerweg. So machten wir uns frühmorgens auf den Weg, den ganzen

Tag über unterwegs, zu Fuss, mit dem Taxi. Vergessen waren deine schmerzenden, alten Gelenke. Ein Wesenszug den ich bisher an dir nicht kannte. Alles in deinem Leben war durchgeplant und organisiert – als Ehefrau, als Mutter von fünf Kindern, als Gärtnerin deines großen Gartens, mit wenig Zeit für alle deine vielen Interessen und Begabungen. Spätabends Geschichten erzählend, mit einer Bildkraft, als sei dieser Ort dir aus einem früheren Leben schon bekannt. Im Zimmer des Hotels, in den frühen Morgenstunden, hast du die ganze Pilgerreise im Tagebuch festgehalten. Es war dir ein großes Anliegen nichts zu vergessen, dein alterndes Gedächtnis frisch zu halten.

Dann, fünfzig Sekunden später, ein tiefes Einatmen. Ein Hauch von Leben kehrt in dich zurück. In den vergangenen Tagen saßest du oft, tief gebeugt, tagebuchscheidend im Garten des Pflegeheimes - mit dem wenigen Restlicht deiner Augen - die Ostersonne genießend, dein Leben Revue passieren lassend, heimwehgeplagt.

In Wien aufgewachsen, ein glückliches Leben als Zweitälteste mit sieben Geschwistern. Dein Vater, gläubiger Katholik und Vizebürgermeister war engagierter Kämpfer gegen den Nationalsozialismus und musste mit deiner ganzen Familie kurz vor dem Anschluss ans Deutsche Reich fliehen. Ein großer Bruch in deinem Leben. Über die Grenze in Feldkirch begann eure Odyssee durch die Schweiz, Frankreich, Belgien, England und schließlich in die USA, wo du dein Sprachstudium absolvieren konntest. Auf

deiner ersten Station, bei einer Gastfamilie im Sarganserland, verliebstest du dich als junger Teenager in deren Sohn. Eine Liebe, die dein ganzes Leben hindurch hielt und die dich vierzehn Jahre später zurückkehren ließ, um deine eigene Familie zu gründen.

Wieder - nach fünfzig Sekunden – nach einem tiefen Ausatmen folgt die Zeit der atemlosen Stille. Apnoetaucher besitzen diese Fähigkeit, die sie sich durch meditativen Training aneignen.

Es ist dir schwergefallen deine Gebrechlichkeit zu akzeptieren. Viel zu wach noch dein Geist, vieles was du noch tun wolltest - Erlebtes und Gelebtes als Bruchteil des Möglichen. Ist es auch die Trauer eines nicht zur Genüge gelebten Lebens? Du hast nie mit mir über das Sterben gesprochen. Wir haben die Zeiten des Lebens genossen. Unsere kurzen Spaziergänge zu den alten Häusern waren deine letzten Freiheiten, die dir den Gang zurück ins Leben ermöglichten. Das Frühlingserwachen erinnert dich an deinen Garten. Du kennst jede Blume. Die Namen der Berge möchtest du alle benennen können, regst dich auf, sie immer wieder zu vergessen, störst dich an der verschandelnden Architektur des nahen Spitals.

Fünfzig Sekunden später – dein Atem setzt wieder ein.

Angstvoll hast du dich in deinen langen, wachen Nächten dem Unwiederbringbaren hingegeben. Mit einer bewundernswerten Gründlichkeit, wie alles in deinem Leben, hast du dich vorbereitet. Du hast dir die Zeit genommen, die es noch brauchte, bist im Zwiegespräch mit

dem Schöpfer geblieben, mit dem du in deiner letzten Lebensphase oft gerungen hast und der viele deiner Fragen unbeantwortet ließ, hast das Sakrament der letzten Ölung empfangen.

Schritt für Schritt löstest du dich von allem was dir lieb ist, um dann, alleine, ein letztes Mal auszuatmen - Höhepunkt des Lebens. ●



FILMHINWEIS

«Stimme des Abends» ist ein sozialpolitischer, poetischer Film, der die Frage nach dem Umgang mit den immer älter werdenden Menschen in unserer Gesellschaft und deren Platz in unserem Leben aufwirft. Eine Hommage für Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt und für alle, die ihnen ein Leben in Würde ermöglichen.

Dokumentarfilm, 20 Minuten, 2020

Regie Michelle Brun

Zu sehen auf: kino-online.ch

Link: <https://kino-online.ch/>



DOWNLOAD
Bericht: Pflege und
Spiz



DOWNLOAD
Flyer "Stimme des
Abends"